

WIENWOCHE

Festival for Art and Activism / Festival für
Kunst und Aktivismus / Festival za umetnost
i aktivizam / Sanat ve Aktivizm Festivali



Medieninformation zur Pressekonferenz, am 4. September 2025

WIENWOCHE 2025

BREATHE AGAIN

Das Programm | Der Kontext

Download Bildmaterial & Info: wienwoche.org/de/2025/presse

Pressekontakt und Rückfragehinweis

die jungs kommunikation – Martin Lengauer | +43 699 10088057

presse@wienwoche.org | office@diejungs.at | www.wienwoche.org | www.diejungs.at

Bild oben: WIENWOCHE Postersujet unter Verwendung von:

Arye Wachsmuth, 2008, DER REFLEXIONSSPIEGEL III (Was habt ihr den ganzen Morgen lang getrieben?), Fotomaterial freundlicherweise zur Verfügung gestellt vom Bundesdenkmalamt, Wien
Postergestaltung: WIENWOCHE / Kora Reichardt

Download Postersujet unter wienwoche.org/de/2025/presse

WIENWOCHEN 2025 | „Breathe Again“ Durchatmen für den anti-imperialistischen Kampf

Vom Kaiserreich über die EU-Außengrenzen bis zur Bärenklau-Diplomatie und noch immer nicht zurückgegebenen Kunstschatzen: WIENWOCHEN analysiert konkrete imperialistische Verhältnisse und wagt ihre Untergrabung.

Von **12. bis 21. September 2025** findet die **vierzehnte** Auflage des Festivals **WIENWOCHEN** in Wien statt. Unter dem Titel **„Breathe Again“** bohrt WIENWOCHEN 2025 mit künstlerischen und aktivistischen Mitteln Lüftungsschächte in gesellschaftliche Zonen, die sich durch den Druck des Imperialismus so verfestigt haben, dass vielen Menschen buchstäblich die Luft zum Atmen ausgeht. Das Festivalprogramm und Informationen zu den einzelnen Projekten und Beiträgen finden sich auf der viersprachigen Festivalwebsite wienwoche.org.

In einem [Statement](#) (siehe Seite 4) erinnert das künstlerische Leitungsteam von WIENWOCHEN 2025, die Künstlerin und Kuratorin **Jelena Micić** sowie die Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin **Araba Evelyn Johnston-Arthur**, an weltgesellschaftliche Problemzonen der Gegenwart und Vergangenheit, mit denen sich das Festival beispielhaft auseinandersetzt. „Wir leben in einem Zeitalter der Imperien. ... Die Mächte diversifizieren sich, aber die Infrastruktur der Kontrolle bleibt bestehen. Von Versklavung, Zwangsarbeit und Knechtschaft bis hin zu Gastarbeit, illegalisierten und inhaftierten systemrelevanten Arbeitskräften – das Verhältnis bleibt ausbeuterisch. Jahrhundertlang haben wir unbezahlt gearbeitet – jetzt arbeiten wir umsonst. Unsere in Anspruch genommenen Energien erhalten die Imperien. Wir halten sie am Leben. Ohne Raum zum Atmen. Kein Leben, keine Freiheit.“

„Harte Zeiten erfordern ausgelassenes Tanzen!“

Dieses Zitat der US-Autorin und Aktivistin Alice Walker stellt WIENWOCHEN 2025 seinem [Opening Event](#) im Semperdepot (Atelierhaus / Prospekthof) als Motto voran. Tief Luft holt, wer dort gegen Imperialismus und (Neo)Kolonialismus die Stimme erhebt. Etwa die gefeierte französische Mezzo-sopranistin **Katia Ledoux** (aktuell „Carmen“ in der Wiener Volksoper), der Mercury-Prize-nominierte britische Musiker, Sound- und bildende Künstler **Obaro Ejimiwe** aka **Ghostpoet** und der in Slowenien geborene Choreograph **Christian Guerematchi**, dem mit der Performance **„Blaq Tito“** eine international beachtete Bestandsaufnahme der Blockfreien-Bewegung gelang. Ebenfalls mit dabei: DJ und Künstler*in **Soñ Gweha** aka **SOÑXSEED** sowie die Poetin und Performerin **Njidekah Iroh**. Und weil harte Zeiten laut US-Autorin und Aktivistin Alice Walker rasendes Tanzen erfordern, steuert das Line-Up der **WIENWOCHEN Opening After Party** im Celeste die nötigen Beats und Grooves bei.

Längst fällige Korrekturen des institutionellen Imperialismus

Wie und wo manifestiert sich Imperialismus heute? Welches widerständige Wissen, welche Praktiken werden dagegen in Stellung gebracht? Das Programm von WIENWOCHEN 2025 gibt auf diese Fragen exemplarische Antworten. In den Blick geraten etwa die Habsburger-Monarchie und das deutsche Kaiserreich, insbesondere der Umgang mit dem verdrängten Erbe der Kolonialzeit. Dem berühmten, im Weltmuseum Wien ausgestellten aztekischen **Federkopfschmuck „El Penacho“** ermöglicht der Festivalbeitrag **„Eternos Retornos“** von **Khadija von Zinnenburg Carroll** die bisher verweigerte **Heimkehr nach Mexiko**: Eine von führenden Wissenschaftler*innen entwickelte Transportkiste ermöglicht der Federkrone eine vibrationsarme und sichere Heimreise – und sie entlarvt die angeblichen Transportrisiken als Ausrede für die von Österreich verweigerte Rückgabe des Artefakts. Die Präsentation der Kiste im Rahmen einer Prozession durch Wiens City setzt den jahrelangen Bemühungen um die Heimholung „El Penachos“ die performative Krone auf.

Wie kein anderes Medium trug das österreichische Kino der Nachkriegsjahre zur identitätsstiftenden Wiederanknüpfung am imperialen Österreich bei. Stichwort „Sissi“. Die Videokünstlerin und Politologin **Dina Yanni** bearbeitet das Filmmaterial und legt in einem [Screening](#) dessen harmonisierende Aufgriffe der imperialen Gewaltgeschichte offen.

Mit der deutsch-irakischen Künstlerin **Nora Al-Badri** und dem Designkollektiv **Fantoplast** wiederum organisiert WIENWOCHEN eine symbolische **Heim-Holung** der weltbekannten **Nofretete-Büste** aus dem Neuen Museum Berlin: zwar nicht heim nach Ägypten, aber heim in unser aller Behausungen – als maßstabgetreue Nachbildung, beim **Stand 129 am Viktor-Adler-Markt** on demand aus eingeschmolzenen Plastikverschlüssen gefertigt. Für die Heimholung der Marmortafeln des einstigen „**Istanbuler Tors**“ in Belgrad macht sich eine **Initiative** stark. Sie lädt zum Besuch der Tafeln, die Feldherr Graf Laudon 1789 nach dem Sieg über die Osmanen abbauen und für sein Grabmal nach Wien bringen ließ.

Antikoloniale Erinnerungskulturen

Mehrere Projekte im Rahmen von WIENWOCHEN 2025 nehmen aktuelle imperialistische Dispositive aufs Korn. Das „**Laboratory for Anti-Imperial Solidarity**“ des Künstler*innenduos **doplgenger** lässt sich von historischen antikolonialen Bündnissen wie der „Bewegung der Blockfreien“ inspirieren. Mit einer Ausstellung, Panels, Filmscreenings und Aktivismus adressiert es in der MUSA-Startgalerie des Wienmuseums umwelt- und ressourcenbezogenen Themen, insbesondere die rücksichtslose Ausbeutung von Bodenschätzen in „strategischen Partnerländern“ der EU. Das von **Natalia Gurova** initiierte Theater- und Performance-Projekt „**Giant Hogweed**“ erinnert am Wiener Ballhausplatz augenzwinkernd an eine folgenreiche diplomatische Geste. Zum Wiener Kongress, der die imperialistische Weltordnung des 19. Jahrhunderts besiegelte, schenkte der russische Zar dem Fürsten Metternich eine vermeintlich nutzbringende exotische Pflanze: den Großen Bärenklau, der heute die Flora Europas invasiv bedroht.

Das von **Karin Watabe-Wolfer** und **Petar Rosandić** aka **Kid Pex** betriebene Ausstellungsprojekt „**SOS BALKANROUTE – CHALLENGING BORDERS**“ rückt Menschen in den Mittelpunkt, die das EU-Grenzregime entlang der Balkanroute am Eintritt in den Schengenraum hindern will. Die Veranstaltungsreihe „**Breathing Through Food**“ (**Yasmin Ahmad, Iulian Ganciu, Sidal Keskin**) analysiert, wie koloniale und imperiale Systeme die globale Lebensmittel-Landschaft geprägt haben und wie Ernährungssouveränität erkämpft werden kann. An den Widerstand gegen die Kolonialisierung des globalen Südens erinnert das BIPOC-Kunstprojekt „**weaving ancestral futures:**“, geleitet von **Nkeny Bakilam Nsangong**. Kollektive Körperarbeit und Erinnerungsarbeit mit Textilien heilen transgenerationale (neo)koloniale Wunden. Wie FLINTA die Hip-Hop Kultur von ihren patriarchalen Strukturen befreien und sie als Werkzeug antikolonialen Empowerments, kulturellen Widerstands und künstlerischer Befreiung nutzen können, vermittelt das Kollektiv **FEMME DMCAT** in Workshops und beweist es beim **WIENWOCHEN-Schlussevent**.

WIENWOCHEN – Ein Festival der Kooperationskultur

Das **Museum für angewandte Kunst** (MAK) lässt **Juli Krahn** und **Susanna Delali** die eigene Sammlung einer „**dekolonialen**“ **Aufarbeitung** unterziehen, u. a. mit Fokus auf Textilien, Mode, Handwerkskunst und Handelsrouten. Ein „**Minute Museum of Resistance**“ eröffnet das **Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands** (DÖW) und WIENWOCHEN am Otto-Wagner-Areal. Es widmet sich im Dialog mit dem Belgrader **Muzej Jugoslavije** der musealen Arbeit mit Objekten des Widerstands und der Verfolgung – sowie deren Rezeption. Unter dem Motto „**25 Jahre Störenfried**“ präsentieren die **IG Flex** und die **IG Social** eine Rückschau auf ihre Tätigkeit als Teile der Gewerkschaft der Privatangestellten (GPA). Eine Ausstellung im ÖGB-Katamaran dokumentiert die kreative Arbeit im Interesse atypisch und prekär Beschäftigter, (unfreiwilliger) Selbstständiger bzw. von Menschen in Gesundheits- und Sozialberufen.

Das **Kinderprogramm** zu „Breathe Again“ steuert die **Schwarze Frauen Community** (AFC) bei. Die „**Großen Atemkraftreisen**“ unter der Leitung von **David Schabasser-Diaby** verhelfen den Sechs- bis Zehnjährigen und ihren erwachsenen Bezugspersonen zu mehr Mut, Kraft und innerer Ruhe.

Weitere Kooperationspartner von WIENWOCHEN 2025 sind: Akademie der bildenden Künste Wien, Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung (VÖGB), Sendeschluss, Gewächshaus, Film Archiv Austria, Friends of the Congo, Kulturhaus Brotfabrik, AFRI-EUROTTEXT Österreich, Celeste, Netty Exotic, Art Beats Production, >:eSeL.at) sowie Radio ORANGE 94.0.

Jelena Micić und Araba Evelyn Johnston-Arthur: kuratorisches Statement

„Wir leben im Zeitalter der Imperien. Unipolar, multipolar – noch immer imperial. Die Mächte diversifizieren sich, aber die Infrastruktur der Kontrolle bleibt bestehen. Von Versklavung, Zwangsarbeit und Knechtschaft bis hin zu Gastarbeit, illegalisierten und inhaftierten systemrelevanten Arbeitskräften – das Verhältnis bleibt ausbeuterisch. Jahrhundertlang haben wir unbezahlt gearbeitet – jetzt arbeiten wir umsonst. Unsere in Anspruch genommenen Energien erhalten die Imperien. Wir halten sie am Leben. Ohne Raum zum Atmen. Kein Leben, keine Freiheit.

Mit der Welt verbunden zu sein bedeutet, am militärisch-industriellen Komplex ausgerichtet zu sein. Das ultimative Ziel: die Verteidigung der neoliberalen Weltordnung. Freund*innen sind an die erzwungene Freiheit gebunden, die Lasten der Aufrüstung zu verteilen. Freiheit hat sich in ein Instrument der Einschüchterung, des Zwangs und der Demagogie verwandelt.

Wieder werden Strategien breiter Bündnisse vom Kapital untergraben. Ein weiteres Geschäftsmodell: Freundschaft ist zeitgebunden, untrennbar von Investitionen und Zinsen. Unter dem Einfluss wechselnder Kapitalströme treffen ehemalige Verbündete in Handelskriegen aufeinander. Der Wettlauf des Kapitals schürt wachsende Feindseligkeit zwischen den Siegenden des letzten Weltkriegs, wobei das gemeinsame Erbe des Antifaschismus selektiv ausgelöscht wird. Unter dem Deckmantel der freien Meinungsäußerung wird die Agenda zur Erhaltung der liberalen Demokratie von den extremen Rechten aufgegriffen.

Wir sind betäubt von Gleichgültigkeit gegenüber dem normalisierten und systematisierten Tod und der Logik der Unterdrückung.

Systeme leben von der Illusion, dass es keine Ideologie mehr gäbe, während das Rechtsextreme einem verzerrten Magnetismus gleich von der Linken angezogen wird. Nationalist*innen geben antiimperialistische Parolen von sich, die extreme Rechte etabliert ihre Forderungen erfolgreich, untergräbt die Wirtschaftsmodelle der Linken, kapert radikale Alternativen und Kämpfe gegen rassifizierten Kapitalismus. Die sich selbst widersprechende Linke steht an einem Scheideweg, gefangen zwischen Liberalisierung und Nationalisierung, während der notwendige Brückenschlag zwischen antifaschistischer und dekolonialer Weltgestaltung eine unvorstellbare Utopie bleibt.

In ihrer Jagd nach Arbeitskräften und Rohstoffen setzt die EU strategisch auf einen grünen Kolonialismus. Gemeinsam mit sprachloser stummer Repression gegen soziale Bewegungen wird der Komfort ihrer Bürger*innen durch Abschiebungslager an der europäischen Peripherie aufrechterhalten. Entlang der Linien der Imperien sind die Wege vorgegeben. Schichten über Schichten historischer Ablagerungen tragen sie mühelos. Zwischen Selbstviktimisierung und proklamierter Neutralität behält Österreich sorgsam die Idee des vorausseilenden Gehorsams bei. Die Underdog-Mentalität ist ansteckend und breitet sich aus wie ein Riesenbärenklau. Unschuldige willkommen geheißen, kommen die Leichen hinter den vergoldeten Fassaden wieder zum Vorschein. Hinter der monetarisierten imperialen und (post)nazistischen Vergangenheit tauchen die Zugang bewachenden Nachfahr*innen der Unterdrücker*innen auf. Die globale Mehrheit teilt die gegenwärtigen, gemeinsamen Vergangenheiten ineinander greifender, unbedeutend gemachter planetarischer Untröstlichkeiten, die egalitäre Ausrichtungen fördern, die auf der Repatriierung von Geraubtem auch jenseits von Arbeit und Kapital beruhen. Die kurzfristigen kolonialen Expansionsphantasien der Donaumonarchie über den Indischen und Südatlantischen Ozean und das Mittelmeer endeten nicht mit der Annexion von Bosnien und Herzegowina und Prozessen der inneren Kolonisierung, sie bestehen in verschiedenen Formen des verherrlichten Gedenkens fort. Kein Wunder, dass wir auf den Prinzipien hängen geblieben sind!“

Still und standhaft stehen wir vor der Klippe
Lungen voll mit Bergbaustaub,
Mikroplastikgewebe
Das Feuer donnert doch vergebens,
die Höllengrube bröckelt

Haltet den schweren Atem an
und überschreitet das Bekannte
Wir haben nur Welten
und atembare Zukünfte zu gewinnen

Ort der Pressekonferenz: Initiative AFRIEUROTEXT

Der Verein AFRIEUROTEXT (afrieurotext.at) versteht sich als ein literatur-, kultur- und kunstkritisches Forum, das sich zum Ziel setzt, literarische, nicht-literarische, künstlerische und kulturelle (Alltags-) Werke, Erscheinungen und Texte aus dem afrikanischen sowie europäischen Kontinent oder Texte mit Afrika-Bezug zum Sprechen zu bringen und in einem breitgefächerten Spektrum einem möglichst breiten österreichischen und europäischen Publikum näher zu bringen.

Zugleich betreibt AFRIEUROTEXT in Jaunde (Kamerun) eine berufsbildende Schule für Frauen mit einer [Lehrbäckerei](#) sowie [Tourismus- und gehobener Gastronomieausbildung](#). Mit der Raummiete für die Pressekonferenz unterstützt WIENWOCHEN diese Projekte.

Die Stadt Wien unterstützt die WIENWOCHEN mit einem jährlichen Förderbetrag von 480.000 Euro.

wienwoche.org | [instagram.com/wienwoche](https://www.instagram.com/wienwoche) | [facebook.com/wienwoche](https://www.facebook.com/wienwoche)

Pressekontakt und Rückfragehinweis

die jungs kommunikation – Martin Lengauer / +43 699 10088057
office@diejungs.at / www.wienwoche.org / www.diejungs.at